

BESTSELLER

Belletristik

- 1 (1) **Rita Falk**, Leberkäsjunkie, DTV Verlag, Euro 16,40
- 2 (3) **Thomas Glavinic**, Der Jonas-Komplex, S. Fischer Verlag, Euro 25,70
- 3 (NEU) **Heinz Strunk**, Der goldene Handschuh, Rowohlt Verlag, Euro 20,60
- 4 (5) **Michael Köhlmeier**, Das Mädchen mit dem Fingerhut, Hanser Verlag, Euro 19,50
- 5 (8) **Juli Zeh**, Unterleuten, Luchterhand Literaturverlag, Euro 25,70
- 6 (WE) **B. Börgerding, W. von Mikulicz**, Bibi & Tina – Mädchen gegen Jungs, Egmont Schneiderbuch, Euro 10,30
- 7 (2) **Nicholas Sparks**, Wenn du mich siehst, Heyne Verlag, Euro 20,60
- 8 (6) **Jojo Moyes**, Ein ganz neues Leben, Wunderlich Verlag, Euro 20,60
- 9 (4) **Orhan Pamuk**, Diese Fremde ist mir, Hanser Verlag, Euro 26,80
- 10 (10) **Jo Nesbø**, Blood on Snow, Das Versteck, Ullstein HC Verlag, Euro 13,40

Sachbücher

- 1 (2) **Giulia Enders**, Darm mit Charme, Ullstein Verlag, Euro 17,50
- 2 (1) **Reinhard Haller**, Die Macht der Krankheit, Ecowin Verlag, Euro 21,95
- 3 (5) **Papst Franziskus**, Der Name Gottes ist Barmherzigkeit, Kösel Verlag, Euro 17,50
- 4 (WE) **Hubert Patterer**, Marcel Koller – Die Kunst des Siegens, Edition Kleine Zeitung, Euro 24,80
- 5 (NEU) **Benjamin Stuckrad-Barre**, Panikerz, Kiepenheuer & Witschard Verlag, Euro 23,70
- 6 (4) **Ildikó von Kürthy**, Neuland, Wunderlich Verlag, Euro 20,60
- 7 (6) **Hugo Portisch**, Aufregend war immer, Ecowin Verlag, Euro 24,95
- 8 (9) **Peter Wohleben**, Das geheime Leben der Bäume, Ludwig Verlag (Random House), Euro 20,60
- 9 (NEU) **Hilte**, Mein Kampf, Stiftung zur wissenschaftlichen Erforschung der Zeitgeschichte, Euro 60,70
- 10 (10) **Guinness World Records 2016**, Hoffmann & Campe Verlag, Euro 20,60



Ermittelt von GfK Entertainment.
© GfK Entertainment

Ein Happy End kann auch traurig sein

Was ist Glück?

Die „Superheldinnen“ im neuen Roman von Barbi Marković gehen lieber shoppen, statt die Welt zu retten.

SEBASTIAN FASTHUBER

Das Leben als Superheld stellt man sich sehr aufregend und abwechslungsreich vor. Ständig müssen Schwache beschützt und Schurken zur Strecke gebracht werden. Dazwischen darf in einem versteckten, total geheimen Hauptquartier kurz ein bisschen entspannt werden. So ein glamouröses Bild zeichnen zumindest Filme von Superheldendasein.

In dem Roman „Superheldinnen“ sieht die Sache ganz anders aus. Die drei weiblichen Hauptfiguren haben zwar übernatürliche Fähigkeiten. Mit ihrem „Blitz des Schicksals“ können sie geschehenden Kreaturen helfen, mittels „Auslöschung“ Bösewichte vom Erdboden verschwinden lassen. Aber das Arbeitsumfeld der jungen Frauen ist nicht Hollywood oder London, sondern die Wiener Vorstadt – und ihr Hauptquartier ein trostloses serbisches Café im 5. Bezirk.

Der Alltag der „Superheldinnen“ ist geprägt von wechselnden Gelegenheitsjobs. Mit ihren übersinnlichen Begabungen können die drei kaum Geld verdienen, es hat gerade einmal zu einer Kolumne in einem unseriosen Astrologiemagazin gereicht. Immer wieder denken sie darüber nach, einfach abzuhauen, aber sie wissen nicht, wohin. In Belgrad, Sarajevo und Berlin haben sie ihr Glück schon erfolglos versucht. Wien ist ihre letzte Chance auf ein gelungenes Leben.

Die selbst vor zehn Jahren aus Belgrad nach Wien gekommene Autorin Barbi Marković (Jg. 1980) hat einen modernen, düsteren Schmelzroman geschrieben. An der Oberfläche spielt sie mit Mustern, die man aus dem Kino, aus Comics sowie aus



Schriftstellerin
Barbi Marković
BILD: S. NIKSIC/STERN VERLAG
ILLUSTRATION: P. WITTE/STERN

unzähligen TV-Serien kennt. Ein wenig Zauberei ist da im Spiel und ein bisschen Grusel auch. Aber in Wahrheit geht es ihr um eine Bestandsaufnahme unserer Gesellschaft Anfang des 21. Jahrhunderts. Und die fällt deprimerend aus.

Selbst den „Superheldinnen“ im Buch scheint eine Existenz als nichts infrage stellender, willenloser Konsument die einzig erstrebenswerte Lebensform zu sein. Ein neues Smartphone? Ohne geht es nicht. Zig teure Gesichtsmaschinen? Gehören zur Grundausstattung. Nach dem Yogakurs noch shoppen gehen? Pflichtprogramm. Und so beschließt das Trio, sich selbst in die gehobene Mittelschicht zu zaubern, indem es seine Fertigkeiten im Casino einsetzt. Der anstrengende Existenzkampf soll endlich ausgedient sein.

Das Happy End, das die Autorin ihren Figuren zugesteht, zählt zu den traurigsten der jüngeren Literaturgeschichte. „Meine Heldinnen sind am Schluss wirklich glücklich“, sagt Marković. „Und es ist traurig,

dass das Glück ist.“ Sie gibt unumwunden zu, dass diese drei Frauen durchaus etwas mit ihr zu tun haben: „Ich bin noch nicht dort, wo sie sind. Aber ich bin unterwegs. Es hat mir auch gefallen, mit diesem Buch ein bisschen in Richtung kommerziell zu gehen. Ich glaube, ich werde irgendwann eine ganz normale Bestsellerautorin werden.“

Schwarzer Humor zählt zu den großen Stärken von Barbi Marković. „Superheldinnen“ ist ein so finstrier wie helllichtiger Roman, bei dem einem das Lachen oft im Hals stecken bleibt, und eines der spannendsten literarischen Werke der Saison.



Barbi Marković, Superheldinnen, Roman, mit Übersetzungen von Mascha Dabiz, 188 Seiten, Random Verlag, Salzburg 2016.

Spannende Kost

In Bettina Balakàs neuem Roman tötet eine Gastronomin ihre Männer lieber, als sie zu verlassen.

SEBASTIAN FASTHUBER

Elisabetta Zorzi ist eine Frau, die vielen Männern gefällt. Ihr Äußeres erinnert ein wenig an US-Schauspielerin Hayden Panettiere, die Partnerin von Vladimir Klitschko. Sie ist klein, blond, hat ein auf eher unauffällige Weise hübsches Gesicht und einen umso auffälligeren Busen. Bei diesem hat sie nach Italien nach Wien zugezogen Zorzi nachhelfen lassen. Und auch ihr Gesicht ist, wiewohl sie am Anfang des Buchs kaum so Lenze zählt, nicht mehr im Originalzustand erhalten. Zorzi legt es darauf an, den Männern zu gefallen. Ihr Typ sind durchtrainierte Sportler, die sie an Körpergröße weit übertagen, es aber nicht mit ihrer Intelligenz aufnehmen können. So kommt es, dass die Betreiberin eines schicken italienischen Restaurants nach einer ersten

Verliebtheitsphase ihrer Männer schnell wieder überdrüssig wird. Weil diese sich als Egomane und beziehungsunfähig erweisen. Oder andere Fehler haben, die Zorzi nicht passen. Dann müssen die Männer schnell auch ihrem Leben verschwinden.

Normalerweise trennt man sich in solchen Fällen. Das ist oft unschön und schmerzhaft, aber man überlebt es. Die Männer der Elisabetta Zorzi überleben es jedoch nicht: Sie stürzen bei einer riskanten Bergwanderung vom Gipfel; verschwinden bei einem Segelunfall spurlos; oder erleiden beim Mountaibiken einen Herzinfarkt.

Sport ist Mord, könnte man sagen. Doch in allen drei Fällen hatte die Zorzi ihre Finger im Spiel.

„Die Prinzessin von Arborio“ heißt der neue Roman der in Wien lebenden Salzburgerin Bettina Balakà. Dabei handelt es sich um den Spitznamen der italienischen Gastronomin. Sie hat ihn erhalten, weil das mit der Reissorte Arborio zubereitete Risotto ihres Küchenchefs das beste der Stadt ist. Der Koch ist übrigens ein Armer Kerl, ist er doch schon länger in die Cherie verliebt. Insofern also ein Glück für ihn, dass sie ihn nie erhört. Der einzige Mann, der Zorzi zu verstehen scheint, ist Kriminalpsychologe Arnold Körber. Er überführt sie nicht nur der Mord, er besucht sie auch im Gefängnis. Ohne berufliche Notwendigkeit. Irgendwann muss er sich eingestehen, dass er sich in die Mörderin verliebt hat. Sie scheint seine Gefühle zu erwidern. Ist er auch in Gefahr?

Balakà ist eine glänzende Schriftstellerin und bekannt dafür, sehr gute Unterhaltung zu liefern, ohne den Leser zu unterfordern. Das gelingt ihr auch mit dem jüngsten Wurf, der im Windschatten der erfolgreicher TV-Serien um Profiler und andere Kriminalisten fährt, aber eine eigene, frech-humorvolle Note hat. Vom ersten Satz an eine kurzweilige Lektüre: „Für die einen war das Töten undenkbar, für die anderen war es machbar.“



Bettina Balakà, Die Prinzessin von Arborio, Roman, 262 Seiten, Haymon, Innsbruck 2016.